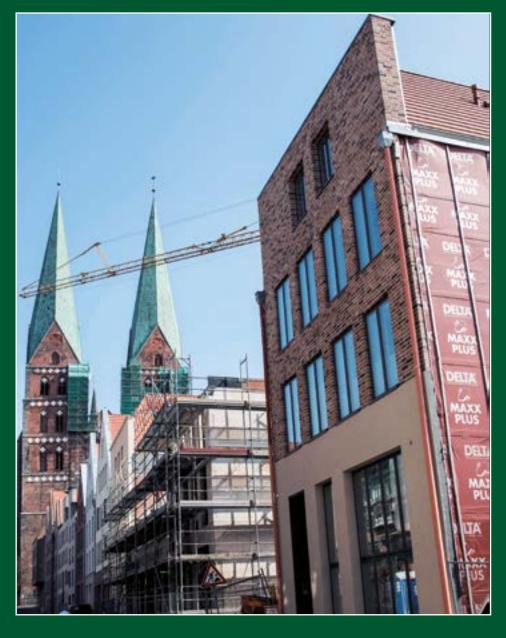
LÜBECKISCHE BLÄTTER

•	Der Öko-Stadt-Pfad	149
•	Ohne Krimi geht es nicht	151
•	Chronik April	152
•	Blumenberg-Vademecum IV: Infektion	153
•	Aus Begegnungen	
	werden Beziehungen	154
•	Verkehrsversuch Beckergrube	156
•	Baufortschritt	
	Gründungsviertel	157
•	Erich Mühsams Tagebücher	158
•	Pandemie belastet	
	Belttunnel-Pläne	160
•	Spitzenjazz aus Lübeck	162
•	Leserbriefe	162

Impressum

U3







www.meinluebecker.de

Mit dem bubecker Girokonto sichern Sie sich bis zu 20 % Rabatt auf Pflanzen und mehr bei unseren regionalen Partnern.

Jetzt informieren:

Online: www.meinluebecker.de

Telefon: 0451 147-147

Mein Lübecker.

Das Konto mit den echten

Mehrwerten.





LÜBECKISCHE BLÄTTER

16. Mai 2020 · Heft 10 · 185. Jahrgang · Zeitschrift der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

Von Felsenbirnen und Fledermäusen – Der Öko-Stadt-Pfad Lübeck

Von Bodo Fabian

Lübeck ist ja bekannt und berühmt für seine vielen imposanten Zeugnisse einer jahrhundertelangen Geschichte: Stadttore, Kirchen, Handwerker-, Brauer- und Kaufmannshäuser, Stiftshöfe oder Wohngänge. Lübecker/-innen wohnen gern in ihrer Altstadt, und Touristen kommen zu Hunderttausenden, um diese Weltkulturerbe-Stadt zu erleben.

Weniger bekannt als die steingewordene Geschichte ist die grüne Seite Lübecks: die Natur – und ihr Einfluss auf das Leben in der Stadt. Während man sie in anderen Städten eher an den Außengrenzen findet, lässt sie sich in Lübeck mitten in der Stadt besichtigen: im südlichen Teil der Altstadtinsel und nur wenige Meter vom Dom entfernt.

1993 hat die Lübecker Stadtverwaltung/Bereich Naturschutz dort in den ehemaligen Wallanlagen den "Stadtökologischen Pfad Lübeck" angelegt. Er war etwa vier Kilometer lang und führte zu neun Sehenswürdigkeiten. Der Pfad sollte aufzeigen, "dass auch im innerstädtischen Bereich Natur erlebt werden kann" und "welche persönlichen Möglichkeiten ... bestehen, die Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen in der Stadt zu verbessern" (Lübeckische Blätter 1993/16, S. 266).

Doch nach zwanzig Jahren waren die angebrachten Infotafeln veraltet, beschädigt oder kaum noch lesbar. Dr. Ursula Kühn, die inzwischen pensionierte Leiterin des Bereiches Naturschutz, initiierte die Erneuerung des Stadtökologischen Pfades. Wolfgang Nagel vom Bereich Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz der Stadtverwaltung übernahm diese Auf-



Kopfweiden am Stadtgraben im Frühjahr

(Foto: Bodo Fabian)

gabe und holte sich dafür auch externe Hilfe von der Landschaftsentwicklerin Ulrike Schröder, die u. a. Vorschläge für die neue inhaltliche und gestalterische Umsetzung erarbeitete. Doch als diese vorlagen, konnten sie nicht sogleich umgesetzt werden, denn es fehlten die erforderlichen Gelder. Nur mit Unterstützung von drei Förderinstitutionen konnte der Plan realisiert werden: Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz (AGU) Lübeck und Umgebung e. V., Beatrice- Nolte-Stiftung für Natur- und Umweltschutz und Gemeinnützige Spar-

kassenstiftung zu Lübeck. So konnte der nunmehr "Öko-Stadt-Pfad Lübeck" genannte Rundweg schließlich am 27. Juni 2019 durch den zuständigen Senator Ludger Hinsen eingeweiht werden.

Der Pfad beginnt und endet am Museum für Natur und Umwelt an der Musterbahn, dort ist auch ein Faltblatt mit Wegeplan und Kurzinformationen zu den einzelnen Stationen erhältlich. Der Öko-Stadt-Pfad (ÖSP) ist etwa zweieinhalb Kilometer lang und lädt an elf Stellen zum Verweilen ein. Inhaltsreiche Infotafeln er-

Foto auf der Titelseite: Das Gründungsviertel im Mai: Blick durch die Alfstraße (Bericht auf S. 157)

(Foto: B. Zarnack)



Wegeplan (C) GeoBasis-DE/Verm.KatV-SH / Gestaltung: Ulrike Schröder

läutern in Texten und Fotos, was die Natur an der jeweiligen Stelle zu bieten hat und was sie für das Leben in der Altstadt bedeutet. Mit Hilfe von Smartphones kann man über einen QR-Code noch weitere Informationen abrufen. Hier ein paar Stichworte zu den einzelnen Haltepunkten (vgl. Wegeplan):

- (1) *Bienengarten*: Ein blütenreicher Garten für Bienen, Wespen und Schmetterlinge direkt am Museum.
- (2) Mühlenteich: Gewinnung von Energie aus Wasserkraft, Verbesserung des Stadtklimas, Lebensraum z. B. für Teichrosen und Kormorane.
- (3) *Parkbäume*: Alte Bäume, wie Blutund Hängebuchen, verbessern das Stadtklima an einer verkehrsreichen Stelle.
- (4) *Alte Eiche*: Eine 500 Jahre alte Eiche als Lebensraum für zahlreiche Insekten, Vögel, Säugetiere und Pilze.
- (5) Wallanlagen: Ein Landschaftspark in den ehemaligen Wallanlagen.
- (6) Stadtgraben: Der Stadtgraben entstand im 16. Jh. als Erdaushub für die Befestigungsanlagen der Hansestadt und ist heute Lebensraum für Wasservögel und Fledermäuse.
- (7) Leben am Fluss: In der Trave können nun wieder vermehrt Heringe, Meerforellen oder Zander beobachtet werden. Aber die Anwohner müssen jedes Jahr mehrmals mit Hochwasser rechnen.
- (8) Wasser-Ausstieghilfe: Eine von 32 Ausstieghilfen für Fischotter und flugunfähige Küken von Wasservögeln.
- (9) Lebensraum Straße: Kletterpflanzen und begrünte Dächer, Straßenbäume, wie die Felsenbirne, und blühende Gehölze verbessern das Stadtklima und bieten einen Lebensraum für viele Insekten, Vögel und Fledermäuse.



Insektenwand vor dem Museum für Natur und Umwelt

(Foto: Bodo Fabian)

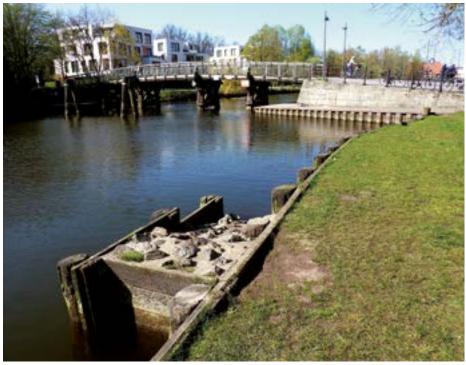
- (10) *Fassadenbegrünung*: Kletterpflanzen, wie Efeu oder Wilder Wein, reinigen die Stadtluft.
- (11) Mauerleben: Alte fugenreiche Mauern bieten Ersatzlebensräume für Tierund Pflanzenarten aus Felsregionen, z. B. für Mauer-Zimbelkraut, Spaltenkreuzspinne oder verschiedene Moose.

Wer den Öko-Stadt-Pfad so mit offenen Augen und Ohren erwandert, soll und wird darüber staunen, wie viel Natur selbst mitten in einer dicht besiedelten Großstadt noch zu finden ist. Und vielleicht auch die eine oder andere Anregung mit nach Hause nehmen, z. B. einen bienenfreund-

lichen Garten anzulegen oder die Fassade des eigenen Hauses zu begrünen, um der Betonierung unserer Umwelt entgegenzuwirken.

Der Öko-Stadt-Pfad Lübeck hätte es verdient, stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt zu werden – als Gegenbild und Ergänzung zur historisch und kulturell geprägten Altstadt, aber auch wegen seiner Ansätze, auf die besondere Bedeutung der Natur in dieser Zeit der zunehmenden Verstädterung aufmerksam zu machen.

Öffentliche Führungen könnten geeignet sein, den Öko-Stadt-Pfad und seine



Ausstiegshilfe für Fischotter

(Foto: Bodo Fabian)

150



Stockenten am Mühlenteich



Mauervegetation

Informationen bekannter zu machen. Sie werden aber weder vom Bereich Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz der Stadtverwaltung noch vom Museum für Natur und Umwelt angeboten. Bleibt der Öko-Stadt-Pfad Lübeck also eine Einrich-



Alte Eiche in den ehemaligen Befestigungsanlagen

tung für Spaziergänger, die zufällig an den Infotafeln vorbeikommen, und für diejenigen, die sich ohnehin schon für Natur und Umwelt interessieren? Wären Führungen auf dem Öko-Stadt-Pfad nicht auch eine wichtige Aufgabe für die großen Natur-

schutzverbände, wie NABU oder BUND? Auf Nachfrage teilt der NABU mit, dass er Führungen auf dem Öko-Stadt-Pfad weder durchgeführt habe noch plane. Der BUND erklärt, dass er solche Führungen "angedacht" habe. Na, immerhin ...

Ohne Krimi geht es nicht – eine satirische Betrachtung

Das war in den guten, alten Zeiten, also vor der Corona-Krise. Da hatten sich die Großeltern zu einem Spaziergang mit den beiden Enkeln aufgemacht. Natürlich zückte Opa an der Eisbude das Portemonnaie. Danach ging es in den Stadtpark. "Wie war's?", fragten hinterher die Eltern ihre Sprösslinge. "Langweilig!" lautete die Antwort. "Wir haben unter jeden Busch geguckt, nicht eine einzige Leiche ..." "Ja", kommentierte Opa, "wenn das deutsche Fernsehen zur Hälfte aus Krimis besteht, kommt das dabei heraus!"

Die Hälfte mag übertrieben sein. Aber es gibt inzwischen keinen Ort mehr, an dem nicht lokale oder regionale Krimis angesiedelt sind. Auch in Lübeck. Oder Travemünde. Oder Klein Wesenberg. Eine

große Programmzeitschrift hatte lange Zeit den "Krimiplaner", damit das geneigte Publikum kein Hauen und Stechen, kein Abknallen, keine Folter verpasste. Spötter sagen, das deutsche Fernsehen bestehe zu 90 Prozent aus K-Sendungen: Krimis, Kochen, Käfige (Zoogeschichten), Kwizzen.

Ein Kollege hat 2016 Statistiken erhoben. Danach sendete das ZDF in jenem Jahr 440 Krimis mit nahezu 4.500 Leichen. Die ARD steht nicht nach, produziert schier ununterbrochen "Tatort"oder "Polizeiruf"-Folgen. Und in den Vorabendprogrammen wimmelt es von Sokos und Wapos, "Morden im Norden" und "Alles Klara". Was waren das für Zeiten, als nur Adelheid ihre Mörder suchte. Sie hat zahllose Nachahmer gefunden.

Dabei sagt die Statistik auch, dass trotz aller TV-Reklame die Mordfälle oder Tötungsdelikte im wahren Leben zurückgegangen sind. Auf rund 300 Fälle im Jahr in Deutschland. Nicht mal eine Leiche pro Tag, dafür im Fernsehen dutzendweise. Und wenn nichts mehr geht, wird das Ambiente als neuer Reiz entdeckt: Venedig, Schweden, Bozen, Istanbul. Wer gedacht hatte, dass das tägliche Leichenzählen durch das Corona-Virus die Krimiflut auf den Bildschirmen zurückdrängen würde, der sieht sich getäuscht. Es wird munter weiter gestochen, gequält, geblutet. Auf allen Kanälen. Schließlich hat das Fernsehen einen Bildungsauftrag, zu dem auch die Unterhaltung gehört.

Konrad Dittrich

Chronik April

Von Doris Mührenberg

- 1. Kein Maisingen und kein Maibaum auf dem Lübecker Markt! ••• Auf das Holstentor werden unter dem Motto "7 Lights of Hope" in einer digitalen Illuminations-Aktion ein Radfahrer und eine Radfahrerin – mit Sicherheitsabstand – projiziert, und es leuchten die aufmunternden Worte zur Abstandhaltung: "Manchmal kann man die Menschen, die man liebt, nur beschützen, indem man ihnen fern bleibt" und #wirschaffendas und #lübeckstandswith you. Eine Aktion, die die Lübecker:innen zuhause verfolgen sollen. ••• Vor St. Marien wird durch die mobile Suppenküche an mehreren Tagen in der Woche warme Suppe für die Obdachlosen ausgeschenkt. ••• Das Lübecker Unternehmen Euroimmun, ein Labordiagnostik-Hersteller, kann als eines der ersten seinen Corona-Antikörper-Nachweis auf den Markt bringen, er hat die EU-Zertifizierung erhalten. ••• Illegales Autorennen mit einem Verletzten in der Ratzeburger Allee.
- 2. Ralph Döpper tritt die Nachfolge von Ralf Peter Anders als Leiter der Staatsanwaltschaft Lijbeck an.
- 3. Die Hansestadt richtet ein Corona-Info-Telefon ein. ••• Der Lübecker Unternehmer Winfried Stöcker, Gründer von Euroimmun, erforscht einen Impfstoff gegen das Coronavirus im Selbstversuch. ••• Die Lübecker Tafel verteilt 1000 Tüten mit länger haltbaren Lebensmitteln unter freiem Himmel.
- 6. Die Lübecker Museen bieten vielfältige digitale Formate für den Kunst- und Kulturgenuss zuhause an. ••• Exklusiv für die Gäste der KulturTafel gibt es einen Livestream: Schauspieler Rainer Rudloff liest "Tschick" von Wolfgang Herrndorf. ••• Aktuell gibt es 45 Coronakranke in Lübeck, 73 gelten als genesen. ••• Das FabLab auf dem Hochschulcampus produziert Gesichtsschilde für medizinische Einrichtungen mit dem 3-D-Drucker.
- 7. Die Lübecker Fachkrankenschwester Katrin Schütz wird mit dem Hanse-Pflegepreis der Serumwerk Bernburg AG ausgezeichnet. ••• Der Deutsche Hochschulverband zeichnet die Universität Lübeck im Bereich Fundraising als beste deutsche Hochschule aus und verleiht ihr den Anerkennungspreis. ••• Der Drehbrückenplatz ist fertig.



Katrin Schütz

(Foto: UKSH)

- 8. Die Zahl der obdachlosen Menschen ist momentan laut Stadtverwaltung und Vorwerker Diakonie sehr niedrig. Die Obdachlosenhilfe und die Linke Lübeck widersprechen, sie gehen von höheren Zahlen aus. ••• Die Zahl der Infektionen mit dem Coronavirus steigt, 48 Personen sind aktuell erkrankt, 76 wieder genesen. ••• Radfahrerin am Berliner Platz schwer verletzt. ••• Die Bauarbeiten an der Synagoge sind nach acht Jahren abgeschlossen die Neueröffnung musste aber verschoben werden.
- **10.** Den Lübecker Kreuzweg gibt es dieses Jahr als Radio-Gottesdienst.
- **12.** Auch die Ostergottesdienste kommen in Form von Youtube-Videos oder über den Offenen Kanal zu den Gläubigen.
- 13. Extinction-Rebellion-Aktionen am Ostermontag, sie sollen an den Todesmarsch vor 75 Jahren erinnern, bei dem Juden und Widerstandskämpfer aus den Konzentrationslagern durch Lübeck getrieben wurden. ••• Das Grass-Haus stellt anlässlich des 5. Todestages von Günter Grass 17 Videos auf die Homepage, gelesen wird vom Theater- und Filmschauspieler Jens Harzer jeweils die erste Seite aus den Prosawerken des Nobelpreisträgers.
- **14.** Drei Schwerverletzte bei Brand eines Mehrfamilienhauses in der Marquardstraße. ••• Die Wildbienenerfassung belegt, dass der Artenrückgang deutlich aufgehalten werden konnte, 82 verschiedene Arten wurden gezählt.
- **15.** Die Corona-Erkrankungen betragen aktuell 42 Fälle, 111 Personen sind genesen.
- 17. Auf Initiative von Hamburg Port Authority sollen auch in Lübeck die Schiffs-

hörner als Zeichen der Solidarität und der Hoffnung (Horns of Hope) erklingen.

20. Die KulturTafel macht kulturelle Hausbesuche, es wird Musik im Treppenhaus gespielt. ••• 21-Jähriger wird auf einem Parkplatz in der Ziegelstraße niedergestochen und erliegt seinen Verletzungen. ••• Prof. Rolf Hilgenfeld, weltbekannter Forscher in Sachen Corona-Virus, bleibt trotz Angeboten aus Dortmund und China auf dem Campus Lübeck.



Prof. Dr. h.c. Rolf Hilgenfeld (Foto: Thomas Berg / Universität zu Lübeck)

- 21. Keine neuer Corona-Fall, aktuell 28 Erkrankungen, 128 gelten als genesen. ••• Das Petri-Café backt 200 Muffins als Dankeschön für die UKSH-Mitarbeiter:innen. ••• Pflanzaktion von Wildblumen-Initiative und SonntagsDialoge e. V. mit BUND, Entsorgungsbetrieben, Stadtgrün und VHS auf dem neu entstandenen bienenfreundlichen Blühstreifen neben der Volkshochschule am Falkenplatz.
- **22.** Die Friedenskirche initiiert an der Roeckstraße einen Gabenzaun mit Dingen des täglichen Gebrauchs. Auch das Solizentrum auf der Walli hat schon länger einen Gabenzaun; um denjenigen Ecke Fleischhauerstraße/Kanalstraße war ein Streit entbrannt, er wurde letztendlich am 8. April durch einen Fairteiler-Schrank ersetzt. ••• Die ersten Abiturprüfungen in Zeiten der Corona-Krise finden statt. ••• Die Travemünder Woche wird für 2020 abgesagt. ••• Der Stadtverkehr Lübeck und die LVG kehren zum regulären Fahrplan zurück. ••• Aktuell sind 25 Personen erkrankt, zwei Patienten aus Frankreich, die im UKSH auf der Intensivstation behandelt wurden, kehren nach Hause zu-
- 23. Das Theater Lübeck beendet seine Spielzeit vorzeitig. ••• VfB und AOK Nordwest starten die Aktion "gemeinsam alleine laufen jeder für sich und alle zusammen für die Gesundheit und den Verein." ••• Die Hansestadt sagt alle Großveranstaltungen bis Ende September ab, darunter das HanseKulturFestival, den Interkulturellen Sommer, die Museums-

und die Theaternacht. ••• Für eine große Corona-Studie in Lübeck werden 20.000 Probanden gesucht. ••• Reifen von insgesamt 11 Fahrzeugen in St. Jürgen zerstochen.

24. Der VfB Lübeck trainiert – natürlich unter gewissen Auflagen – wieder.

25. Menschen mit dem Grundgesetz unter dem Arm gehen vor dem Lübecker Rathaus "spazieren", sie demonstrieren für Grundrechte und Versammlungsfreiheit. Da eine angemeldete Demonstration auf dem Markt abgesagt wurde, wird diese Kundgebung aufgelöst.

26. Lübecks Mathe-Ass Maria Matthis holt Silber bei der Olympiade.

27. 160 laborbestätigte Fälle von Corona-Erkrankungen in Lübeck, 151 Personen gelten als genesen, neun sind aktu-

ell erkrankt. ••• Die Lübecker Studierendeninitiative "dare2care" ist beim startsocial-Wettbewerb ausgezeichnet worden.

28. Der stellvertretende Leiter der Polizeidirektion Lübeck, Bernd Olbrich, wird Leiter der Polizeidirektion Ratzeburg. ••• Winfried Stöcker hält sein Experiment mit dem Impfstoff für geglückt.

29. Ein neuer Fairteiler-Schrank steht am Brolingplatz. ••• Nur noch 7 Personen sind in Lübeck am Corona-Virus erkrankt.



Eine Initiative des Jugendrings: "Foodsharing"; hier ein Blick in den ersten Fairteiler-Schrank in der Mengstraße (Foto: ©Jugendring) weitere Infos unter: www.foodsharing.de

Blumenberg-Vademecum IV:

Infektion als absolute Metapher

Wie aktuell Texte werden! Blumenbergs Essay zur "Infektion" erschien in seinen "Begriffen in Geschichten" vor 22 Jahren. Er erinnert an die große "Bazillenpanik um die Jahrhundertwende. Ihrer gerechten Empörung gegen die aggressive Unterwelt der Unsichtbaren konnte kein Mittel scharf genug, keine Prozedur pedantisch genug in ihrer Strenge sein. Entsprechend der Steigerung des Kampfsinnes waren die Triumphe, zu deren Benennung das Wort 'Ausrottung' – der Pest, der Cholera, des Typhus, der Venerica - gerade recht war." Wer kennt sie in diesem Frühjahr nicht, die pedantische Strenge, die uns auf Abstand hält, wer erinnert sich nicht an das Pathos des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron oder die bei aller Strenge einfühlsame Nüchternheit unseres Bundespräsidenten Steinmeier oder der Kanzlerin Merkel? Einig sind sich grenzübergreifend alle in ihrem Appell an Solidarität, Verantwortungsbewusstsein und Geduld. Und man stellt fest, dass die Sekundärtugend "Disziplin" nicht etwas spezifisch Deutsches ist. Blumenberg spricht von Ausrottung, Macron von Krieg: "Wir befinden uns im Krieg. Alle Maßnahmen der Regierung und des Parlaments müssen nun auf die Bekämpfung der Epidemie ausgerichtet werden. Davon darf uns weder bei Tag noch bei Nacht etwas ablenken." Welch Geschwafel dagegen hören wir vom amerikanischen Präsidenten, der sich selbst als Kriegsherren mit allumfassender Macht betrachtet: "Menschen gehen ins Krankenhaus und infizieren sich ... Sie haben eine Herzoperation, die Operation ist kein Problem, aber sie sterben an ... Problemen. Ihr wisst, welche Probleme ich meine."

Wenden wir uns lieber der sprachlichen und gedanklichen Präzision Blumenbergs zu. "Der Infizierte ist in seiner Integrität verletzt, sie muss wiederhergestellt werden. Der Infektor bleibt dabei im Glacis der Festung liegen. Es geschieht ihm recht, er ist nicht das "Opfer" der Abwehr in irgendeinem vernünftigen Sinn." Die Wiederherstellung der menschlichen Integrität wird die Hauptaufgabe unserer Gesellschaft in den nächsten Jahren sein. Monate werden nicht ausreichen.

Die erhoffte Heilung von den Aggressoren erwarteten und erwarten viele nicht von ihrem eigenen Engagement. "Langsam konkretisierte sich die neue Artikulation der alten "Bazillenfurcht', diese Aggressoren könnten vielfältiger im Variantenbild und schneller in der Variantenbildung sein, als der pharmakologische "Fortschritt' – oder eher: das Schritthalten – sein Repertoire entwickeln könnte. Wie

immer in der menschlichen Gemütsverfassung erregte die blanke Unbestimmtheit und Unbestimmbarkeit des Möglichkeiten des "Anderen" (...) ein angsterfülltes Heilsbedürfnis."

"Angsterfülltes Heilsbedürfnis" – hier deutet sich die Zielrichtung Blumenbergs bereits an. Es geht letzten Endes um Hitler: Er war "von der idée fixe einer Infektion des Blutes besessen, einer so lebensvergiftenden Infiltration des vermeintlich ihm zur Rettung übergebenen Volkes, dass nur die Grenzidee der Hygiene Heilung bringen konnte: die 'Ausrottung' des Infektors. Auf dem Nährboden der Halbbildung des Monokraten schoss diese Heilpraktikeridee auf zu dem tödlichen Unwesen, das in ihrem Keim doch unvermutbar geblieben war." 75 Jahre nach der Befreiung der Konzentrationslager Auschwitz, Culm, Stutthof, Sachsenhausen, Ravensbrück, Bergen-Belsen, Buchenwald und anderer Stätten der Grauens, 75 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs ist es wichtig, sich von Blumenberg auch an diese Bedeutung des Begriffs "Infektion" erinnern zu lassen.

Jutta Kähler

Quelle: Hans Blumenberg: Infektion als absolute Metapher. In: H. B.: Begriffe in Geschichten. Frankfurt / M. (Suhrkamp) 1998, S. 93-95.

Aus Begegnungen werden Beziehungen – die auch in diesen Zeiten halten

Von Denise Waack und Hanno Teßmer, Gemeinnützige Sparkassenstiftung

"Ihr seid ja niedlich", sagt Helga mit strahlenden Augen, als die sechs Kinder der Kindertagesstätte "Herz Jesu" den Raum im Altenpflegeheim "Haus Simeon" betreten. Helga ist eine von insgesamt sechs Seniorinnen, die monatlich an der Begegnung im Rahmen des Projekts "Generationsbrücke in Lübeck" teilnimmt. Bereits seit 2017 finden diese Begegnungen statt und bringen Jung und Alt zusammen.

Insgesamt sechs Senioreneinrichtungen und sieben Kindertagesstätten aus Lübeck nehmen an dem Projekt teil und haben feste Partnerschaften in festen Gruppen geschlossen. Die regelmäßigen Begegnungen von Jung und Alt bieten den Raum, Einfühlungsvermögen zu entwickeln, Berührungsängste abzubauen sowie Toleranz und Respekt zu üben. Das vorrangige Ziel aller Beteiligten ist es jedoch, beiden Generationen ein vertrautes Miteinander und Glücksmomente zu ermöglichen. Glücksmomente, die gerade für die ältere Generation von großer Bedeutung sind: Viele Bewohner in Altenpflegeeinrichtungen bekommen fast nie Besuch, weil sie entweder keine Angehörigen mehr haben oder diese weit weg wohnen. "Es ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich, dass junge und alte Menschen sich im Alltag be-



Beim gemeinsamen Basteln entsteht ein vertrautes Miteinander

gegnen. Unsere Lebensumstände haben sich verändert und die Kluft zwischen den Generationen hat sich vergrößert", erklärt Cornelia Papesch, Leiterin der Kita "Herz Jesu". "Wir waren daher sofort begeistert, als wir von dem Konzept "Generationsbrücke in Lübeck' erfahren haben und wollten mit unserer Kita unbedingt dabei sein."

sweet to nebroicks where the same of the

Kinder der Kita St. Johannes gestalteten einen Frühlingsgruß an ihre Seniorenpartner

Aktives Miteinander

Die Begegnungen sind so ausgelegt, dass das aktive und gemeinsame Miteinander aller Beteiligten im Vordergrund steht. Damit dies gelingen kann, bedarf es einer strukturierten Planung: "Die verantwortlichen Gruppenleitungen der Kitas und der Altenpflegeeinrichtungen sorgen für einen gelingenden Ablauf und helfen, mit Veränderungen und Unsicherheiten umzugehen", verdeutlicht Papesch. Um allen Teilnehmern ein Gefühl von Sicherheit und Kontinuität zu vermitteln, finden die Treffen stets am gleichen Wochentag, im selben Raum und zur gleichen Uhrzeit statt.

Regelmäßige Begegnungen sind wichtig, da sie die Treffen für alle Teilnehmer intensiver und bereichernder machen. "Aus den Begegnungen entstehen dann oftmals Beziehungen und somit auch privater Kontakt zwischen den Partnern. Einige Senioren wurden von den Kindern sogar zu ihrer Einschulung eingeladen oder die Kinder besuchen die Senioren auch unabhängig von den Begegnungen gemeinsam mit ihren Eltern", berichtet Lisa Waize, Leiterin der sozialen Betreuung im "Haus Simeon".

Ein Vormittag voller Freude

An diesem Vormittag begrüßen die gut gelaunten Kinder im Alter von fünf

bis sechs Jahren die Senioren mit dem bereits bekannten Begrüßungsritual per Handschlag. Da das letzte Treffen der festen Kooperationstandems bereits vier Wochen zurückliegt, beginnt das Treffen mit einem Spiel zur Auflockerung. Abwechselnd werfen sich alle Teilnehmenden einen Ball zu, sagen ihren Namen und erzählen sich von ihren Lieblingstieren oder ihrer Lieblingsbeschäftigung. "Ich bin Max und ich liebe Hasen", sagt der Fünfjährige. Von Katze bis Pferd, über Playmobil und Malen ist alles dabei. Gemeinsames Singen gehört ebenfalls bei jeder Begegnung dazu. "Große und Kleine sind füreinander da, sind für einander da" hallt es durch die Räume. Elisabeth ist sichtlich begeistert: "Ihr Kinder könnt so gut singen, da können wir noch etwas von euch lernen. Früher habe ich auch oft gesungen, aber was man nicht übt, verlernt man." Nicht nur das gemeinsame Singen zeigt, dass Alt und Jung sich wunderbar ergänzen und etwas voneinander lernen können. Auch beim gemeinsamen Basteln profitieren die Kinder von der Lebenserfahrung der Älteren und gleichzeitig können diese sich körperlich und geistig betätigen. "Wann habe ich das letzte Mal einen Schneemann gebastelt? Das ist bestimmt 40 Jahre her. Alleine hätte ich das nicht so gut hinbekommen", sagt Mia lachend und bedankt sich bei ihrem jungen Partner Matti "für diese schöne Erinnerung".

Die Idee hinter diesem gesellschaftlich so wichtigen Thema stammt ursprünglich von der gemeinnützigen Organisation "Generationsbrücke Deutschland" aus Aachen. Die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck hat dieses Konzept vor drei Jahren auch hier vor Ort umgesetzt. Jung und Alt teilen seitdem bei gemeinsamen Mal-, Bastel-, und Spielvormittagen musisch-kreative, kulturelle und emotionale Erlebnisse miteinander.

Kleine Glücksmomente

Aufgrund der Corona-Krise muss das Projekt "Generationsbrücke in Lübeck" derzeit leider ausgesetzt werden. Gerade in der jetzigen Phase ist es aber von immenser Wichtigkeit, dass die älteren Menschen aus den Pflegeeinrichtungen merken, dass sie nicht alleine sind und dass an sie gedacht wird. Die Kita St. Johannes hat sich deshalb etwas Besonderes überlegt, um die Zeit bis zum persönlichen Wiedersehen zu überbrücken …

Erzieherin Monika Goldau hat uns diesen schönen Text zukommen lassen:

Post aus dem Kindergarten

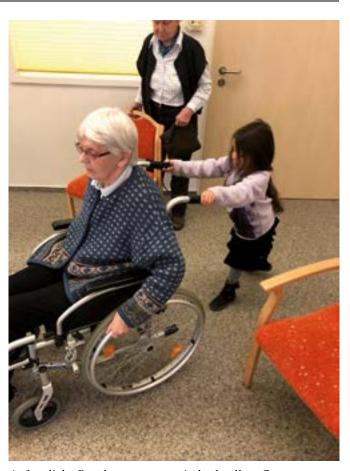
Man stelle sich eine gewölbte Brükke vor. Auf der einen Seite stehen die Kindergartenkinder ihren Erzieherinnen und Erziehern und auf der anderen Seite stehen die Bewohner Seniorenheimes mit ihren Betreuern. Alle tragen Mundschutz und winken, doch zum gemeinsamen Singen, Spielen, Sprechen und Basteln ist die Entfernung zu groß. Keiner weiß, wie lange diese geselligen und Freude bringenden Begegnungen noch ausgesetzt werden müssen. Doch, um den Kontakt nicht abbrechen zu lassen. haben die Erzieherinnen und Erzieher der Kita St. Johannes in

Kücknitz organisiert, dass die Kinder von Zuhause aus einen Frühlingsgruß an ihre Bewohnerpartner schicken können. Alle Generationsbrücke-Kinder haben mitgemacht und ihre Karten nach eigenen Vorstellungen bunt gestaltet.

Nachdem auch die letzte Karte im Kindergartenbriefkasten angekom-



Matti und Mia bestaunen ihren gebastelten Schneemann



Anfängliche Berührungsängste sind schnell verflogen (Fotos. ©GSS)

men ist, hat die Kollegin liebevoll einen Gruß- Korb geschmückt, vor der Tür des Seniorenheimes abgestellt und geklingelt. Hineingehen darf sie ja nicht! Die Verteilung der Post innerhalb des Seniorenheimes ist gar nicht so einfach, da die Bewohner aus verschiedenen Wohnbereichen kommen und die Kontaktbeschränkungen beachten müssen. Doch die Betreuer sorgen dafür, dass die Karten der Kinder gut ankommen. Auch wenn die Treffen der Generationsbrücke dadurch nicht zu ersetzen sind, entstehen beim Öffnen der Post kleine Glücksmomente, die die Gesichter erhellen. Die Betreuer haben uns berichtet, dass sich die Senioren wahnsinnig gefreut hätten und ihre Post ganz behutsam behandelt haben. Viele der Grußkarten und Geschenke hätten einen ganz besonderen Platz bekommen.

Und wer weiß ... Vielleicht klingelt es auch bald an der Tür des Kindergartens und ein kleiner Korb steht davor – gefüllt mit Briefen und den besten Wünschen.

Hinweis

Den Bericht "Kleine Glücksmomente" finden Sie auch auf der Webseite der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung unter: www.gemeinnuetzigesparkassenstiftung-luebeck.de

Verkehrsversuch Projekt Beckergrube gestartet

Der erste Schritt zur Verkehrsberuhigung einer Prachtstraße

Von Burkhard Zarnack

Mit dem 11. Mai ist die obere Bekkergrube für den Durchgangsverkehr gesperrt. Diese Sperrung ist zunächst ein einjähriger Versuch, um in diesem Bereich der Altstadt - im Anschluss an die Fußgängerzone Breite Straße - eine weitere Verkehrsberuhigung herbeizuführen. Für Verkehrsteilnehmer, die die Altstadt besuchen wollen, bleibt die Zuwegung zum Parkhaus Fünfhausen über die untere Bekkergrube offen. Der Busverkehr ist nicht beeinträchtigt; es gibt keine Veränderung des Angebots an öffentlichen Verkehrslinien in diesem Bereich, nur: die Haltestellen sind auf beiden Straßenseiten verlegt worden, so dass z. B. vor dem Theater ein breiter Platz entstanden ist.

Zu der Baumaßnahme gehört auch eine deutliche Fahrbahnverengung der oberen Beckergrube, so dass auf beiden Straßenseiten Raum geschaffen wurde. Eine Reihe von Parkplätzen ist weggefallen; der gesamte Bereich ist nicht nur verkehrsberuhigt, sondern hat die Chance, ein Ort zum ruhigeren Durchatmen zu werden.

Die verkehrstechnische Seite

Vom Koberg bis zur Kreuzung Bekkergrube Fünfhausen ist ein "verkehrsberuhigter Geschäftsbereich" eingerichtet worden, der nur mit 20km/h befahren werden darf. Zugelassen sind lediglich: Busse, Taxen, Mietwagen, Liefer- und Fahrradverkehr. E-Kfz und E-Scooter einschließlich Schwerbehinderter und Bewohner mit Parkausweis. Fahrzeuge, die, vom Burgtor kommend und nicht durchfahrtberechtigt sind, müssen - um den Koberg fahrend - die Altstadt wieder verlassen. Die Fußgängersignalanlage in Höhe Jakobi wird abgeschaltet. Autoverkehr, aus der Königstraße kommend, darf am Koberg nur noch geradeaus Richtung Burgtor fahren.

Bis zu diesem Verkehrsversuch benutzten die Beckergrube täglich 7.000 Fahrzeuge in beide Richtungen. Davon war etwa die Hälfte durchfahrender Verkehr.

Die Steigerung der Aufenthaltsqualität: ein erster Schritt

Sie kann z. B durch Verstärkung des Grüns erfolgen. Als Gestalter bietet sich



Vorher: Die Beckergrube vor der Verkehrsberuhigungsmaßnahme im September 2019. Die Bushaltestellen rechts und links vor dem Theater bzw. gegenüber sind zu erkennen. Rechts im Hintergrund sind Parkbuchten, die sich auch unterhalb der Bushaltestelle fortsetzen. (Fotos: Burkhard Zarnack)

bereits eine "Initiative Grüne Beckergrube" an, die im Rahmen eines Gartenprojekts Hochbeete anlegen will, um diese mit Kräutern und Blumen zu bepflanzen.

Auf dem neu entstandenen Theatervorplatz hat "Stadtgrün" große Holzkübel mit Bäumen platziert. Weitere Gestaltungsideen und Attraktivitäten werden



Jetzt: Die Beckergrube nach dem (weitgehenden) Abschluss der Bauarbeiten. Die Fahrbahn ist so verengt, dass sich gerade zwei Busse begegnen können. Die Bushaltestellen sind auf beiden Seiten in den unteren verkehrsberuhigten Straßenteil verlegt. Der Theatervorplatz ist deutlich breiter geworden. Die Kübel mit den Bäumen sind ein Gestaltungsvorschlag von "Stadtgrün". Die früheren Parkbuchten rechts – auch unterhalb des Bildes – sind gewichen. Dort warten bereits neue Fahrradständer auf die Montage.

ausdrücklich gewünscht, um diesen Raum mit Leben zu füllen und das Publikum zum Flanieren und Verweilen einzuladen. Das Ziel ist, kurz formuliert: Durchgangsverkehr zurückfahren, Aufenthaltsqualität steigern. Die obere Beckergrube mit dem Theater ist ein gut geeigneter Ort für diesen Versuch.

Die weiteren Schritte für Verkehrsberuhigungsmaßnahmen

Der Verkehrsversuch Beckergrube stellt den ersten Schritt für weitere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der Innenstadt dar. Er ist das Ergebnis einer Bürgerbefragung, die in einen "Rahmenplan Innenstadt" einmündete und festgehalten wurde. Der Plan trägt den Untertitel: 20 Projekte in drei Stufen; anvisierter Zeitraum: fünf Jahre. Die nächsten Schritte sehen einen Umbau der Königstraße mit einer veränderten Busverkehrslinienplanung vor (Ausdünnung und Teilverlagerung der zzt. sieben Linien). Für Radfahrer: beide Richtungen der Königstraße könnten dann befahrbar werden; geplant ist eine Absenkung der Bordsteine.

Der dritte Schritt würde die Verkehrsführung zwischen Holstenstraße und Bekkergrube verändern, um auch dort den Durchgangsverkehr zu reduzieren. Die Umsetzung würde bedeuten, dass es nur

noch an einer Seite am Holstentor vorbeigeht, und zwar auf der Seite der Bundesbank. Ein Abbiegen in die Untertrave wird es dann nicht mehr geben. Auch hier dürfen dann nur noch Anwohner, Taxen und Busse passieren; der Zugang zum Parkhaus Schmiedestraße wäre allerdings frei. Die Untertrave nutzen ca. 11.000 Fahrzeuge pro Tag.

Man darf gespannt sein, wie der erste Schritt des Verkehrsversuchs ausgehen wird. Der oben angedeutete Rahmenplan enthält noch eine Reihe von Details, die hier nicht erwähnt worden sind, aber sicher in der nächsten Zeit wieder stärker in den Fokus rücken dürften

Das Gründungsviertel – Stand der Bebauung

Von Burkhard Zarnack

Nach der ursprünglichen Planung sollte das Gründungsviertel 2021 fertig sein; dieses Ziel wird nicht erreicht werden. Denn der Baufortschritt hat auch dort unter dem heftigen Bauboom der letzten zwei Jahre gelitten. Das Tempo der Bebauung verlangsamte, die Baupreise stiegen, Bauhandwerker waren immer schwerer zu bekommen, Fertigstellungstermine verzögerten sich. Ein Ende ist also noch nicht abzusehen und erst nach der Fertigstellung der meisten Gebäude wird der noch fehlende Straßenoberbelag aufgebracht werden können.

Braunstraße

Fertiggestellt sind die Nummern 22-28. In der bestehenden Baulücke, Braunstr. 14, entsteht ein Gebäude, das wegen der statisch schwierigen Nachbarschaft zu einem denkmalgeschützten Haus von der Stadt errichtet und danach verkauft werden soll. Im unteren Teil der Braunstraße, Ecke Einhäuschenquerstraße entsteht ein Parkhaus, im Moment sichtbar durch eine rechteckige offene Baugrube, die mit einer Reihe gelb angestrichener hydraulischer Pressen den Hang zu dem bestehenden Neubauten-Ensemble in der Braunstraße statisch absichert; denn die Tiefgarage erstreckt sich über zwei Kellergeschosse. Nach Fertigstellung der Tiefgeschosse werden die hydraulischen Sicherungen entfernt.

Sehr dankbar äußerte sich die Stadtplanerin, Frau Bartels-Fließ, über die Verlegung des Trafohäuschens unweit von dieser Stelle in Höhe der Firma Bedué, das zunächst, zu Beginn der Baumaßnahme, an den gegenwärtigen Standort verschoben werden musste. Nach Beendigung der Baumaßnahme wird es im Keller des Parkhauses verschwinden – eine optisch gute Lösung.

Fischstraße

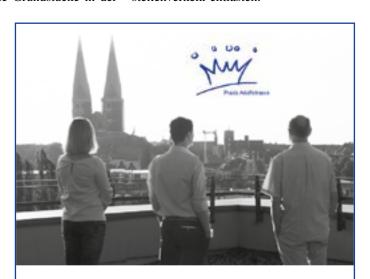
Geht man die Bebauung durch, fällt auf, dass in der Fischstraße ein Teil der neuen Gebäude fertig gestellt und bereits bewohnt ist (auf beiden Straßenseiten: z.B. Nr. 5; 7-9); ein anderer Teil befindet sich noch im Abschlussstadium des Rohbaus: Gerüste sind zwar noch nicht abgenommen, aber sie werden wohl demnächst fallen(im Bau z.B. 16,18). Die Grundstücke in der

Fischstraße sind alle vergeben. In den noch vorhandenen Baulücken startet die Bebauung in diesem Jahr.

Alfstraße

In dieser Straße des Gründungsviertels war die Nr. 27 das erste fertiggestellte und bewohnte Haus: weitere fertige Gebäude: die Nummern 5: 13-19. Auch in dieser Straße gibt es noch Baulükken, aber auch dort werden die meisten Bauten demnächst Rohbaustadibeenden, so ıım dass die Gerüste

entfernt werden können (im Bau z.B. 21, 23). Folgt man den Erläuterungen von Frau Bartels-Fließ, ist die Bebauung des Gründungsviertels sehr erfolgreich verlaufen. Es habe zwar Rückgaben der Anhandgaben gegeben (zwei), aber die Grundstücke seien inzwischen alle verkauft. Bei zwei Grundstücken wird es zeitliche Verzögerungen geben, aber darüber sei man nicht unglücklich, denn die gleichzeitige Bebauung so vieler Häuser auf einem kleinen Areal mit engen Zufahrtswegen, sei ohnehin eine tägliche Herausforderung. Positiv: Die spätere Fertigstellung wird den Baustellenverkehr entlasten.



ankommen ...

www.praxis-adolfstrasse.de

Dr. Drücke · Dr. Peters · Dr. GrunauPraxis Adolfstraße 1 · 23568 Lübeck · Telefon 611 600

Für einen Gesamteindruck ist es aber noch zu früh

Vorläufig: Bei einigen Gebäuden hätte man sich einen größeren Abwechslungsreichtum bezüglich der Fassadengestaltung gewünscht. Die Gestaltung der Hinterhöfe erscheint auch oft eintönig (durchaus im wörtlichen Sinne gemeint). Es fällt auf, dass Bauten in Klinkerbauweise kaum vertreten sind. Bei der Beurteilung muss der Betrachter aber bedenken, dass alle Häuser von Privatinvestoren (oft Bauherrengemeinschaften) errichtet worden sind. Möglicherweise ist aber auch einiges dem Rotstift im Laufe der Bebauung zum Opfer gefallen, denn die steigenden Baupreise der letzten zwei Jahre werden Streichungen ausgelöst bzw. notwendig gemacht haben.

Die Lübeckischen Blätter werden den Baufortschritt im Gründungsviertel weiterhin aufmerksam beobachten, dokumentieren und begleiten. Wir sind sehr gespannt auf das Gesamtbild nach der Fertigstellung, wenn dann alle Baugerüste gefallen sind und der Betrachter einen unverstellten Blick auf dieses Projekt werfen



Hier ein Beispiel, wie alte und junge Bebauung in der Braunstraße aufeinanderstoßen (Blick auf die Hofseite). Das Backsteinhaus links steht unter Denkmalschutz; die wenig schöne graue Mauer zwischen Alt- und Neubau muss aus statischen Gründen stehen bleiben. (Foto: BZ)

kann, ein Vorhaben, das – man erinnere sich – kurz nach der Jahrtausendwende mit der Planung begann (ab 2009 Abriss der Schulen und Beginn der archäologischen Ausgrabungen, Baubeginn auf dem geräumten Areal 2017).

Erich Mühsams Tagebücher

Kostenlos und jederzeit verfügbar: Die Online-Version seiner Tagebücher 1910 – 1924

Von Michael Eggerstedt

Im jüngst erschienen Heft 46 der Schriftenreihe der Erich-Mühsam-Gesellschaft finden sich nicht nur höchst informative und aufschlussreiche Vorträge ihrer letzten Jahrestagung, die die Novemberrevolution und ihre Folgen zum Thema hatte, sondern auch die Laudatio auf die Preisträger des Erich-Mühsam-Preises 2019, der an die beiden Herausgeber der Tagebücher Erich Mühsams, Chris Hirte und Conrad Piens, ging (siehe auch LB, Heft 19/2019).

Die Lübeckischen Blätter waren von Anfang an am Ball: Bereits vor neun Jahren berichtete Jürgen-Wolfgang Goette anlässlich des Erscheinens des ersten Bandes der Tagebücher über das damals gerade gestartete Editionsprojekt der über 7.000 Tagebuchseiten, die Erich Mühsam von 1910 bis 1924 (mit wenigen Unterbrechungen) verfasst hatte. Dieser im Downloadarchiv der Grünen Blätter natürlich noch verfügbare und zum Nachlesen empfehlenswerte Artikel (Heft 14 des Jahrgangs 2011) schloss mit der Hoff-



Erich Mühsam, um 1920 (Foto: EMG)

nung, dass dem *Verbrecher-Verlag* (er heißt wirklich so) Energie und Geldmittel nicht verloren gehen und die geplanten 15 Bände zustande kommen.

Heute wissen wir, dass dieses mit Bravour gelungen ist - und mehr als dies: Auch die damals schon vorgesehene Online-Version der Tagebücher ist unter www. muehsam-tagebuch.de komplett aufrufbar! Dabei beschränkten sich Chris Hirte und Conrad Piens nicht darauf, diese Tagebuchseiten "lediglich" transkribiert ins Netz zu stellen. Hinzu kommt z. B. die Möglichkeit, sich die jeweiligen Original-Handschriften der Tagebücher in einem Parallelfenster anzuschauen. Der umfangreiche Anmerkungsapparat der Website verführt darüber hinaus zur ausgiebigen Volltextsuche, entweder über Eingabe des jeweiligen Stichworts bzw. Datums auf der Startseite oder über das hunderte Einträge umfassende Register, mit dessen Hilfe man z. B. die in den Tagebüchern erwähnten Personen, ggf. sogar mit Erläuterungen (z. B. über seinen Schulfreund Gustav Radbruch), zielgenau aufrufen kann. Außerdem werden Verlinkungen zu Volltexten einzelner Zeitschriftenbeiträge Erich Mühsams u.v.m. geboten; auch ein

Fotoalbum im Almanach fehlt nicht. Bemerkenswert dabei: Der Zugang zur Tagebuch-Online-Edition ist völlig kostenfrei – man darf sicher sein, Erich Mühsam hätte das gefallen!

Und es ist so einfach, sich den hier abgebildeten 12-Jahres-Kosmos seines Lebens mit seinen insgesamt 42 vollgeschrieben Heften (sieben davon gelten als verschollen) mit wenigen Klicks in allen seinen Höhen und Tiefen, aber auch Widersprüchen, zu erschließen, so z.B. der erste Eintrag nach Ausbruch des 1. Weltkriegs Anfang August 1914: ,...es ist Krieg. Alles Fürchterliche ist entfesselt...Seit 3 Tagen rasen die Götter...Wie schrecklich nah ist uns allen der Tod...Und ich – der Anarchist, der Anti-Militarist... und hassende Kritiker der Rüstungsfurie, ich ertappe mich irgendwie ergriffen von dem allgemeinen Taumel...".

Von dieser Kriegsbegeisterung löste sich Erich Mühsam jedoch schnell und schloss sich auch in dieser Frage dem absoluten Kriegsgegner Heinrich Mann an, mit dem er seit 1910 freundschaftlich verbunden war und den er am 28.08.1914 im Tagebuch noch über den gleichwohl geschätzten Bruder stellte: "...gilt mir persönlich Heinrich so viel bedeutender und wertvoller als sein Bruder."

Apropos Thomas Mann und Erich Mühsam. Sie stellen, wie es Claus Hirte einmal formulierte, "zwei Spielarten der Lebensform Lübecks" dar, das Erich Mühsam schon 1900 verlassen hatte. "Gesehen hatten wir uns oft, und ich erinnere mich seiner sogar noch vom Schulhof des Lübecker Katharineums her." So schreibt Erich Mühsam am 9.12.1912 in sein Tagebuch, nachdem er ihn am gleichen Tage in München anlässlich einer Lesung aus seinem gerade entstehenden Felix Krull zum ersten Mal persönlich kennengelernt hatte, um dann fort zu fahren: "Er gefällt mir sehr gut...er ist klug, differenziert, sehr geschmackvoll in Reden und Gesten und liest sehr gut, wenn auch ein wenig geziert lübeckisch."

Nicht selten dachte Erich Mühsam, der wie die Mann-Brüder bereits einige Jahre in München lebte, an seine Vaterstadt zurück – jedenfalls so lange, wie sein Vater noch lebte, denn mit ihm (seine geliebte Mutter war bereits 1899 gestorben) verband ihn eine Art "Hassliebe". Siegfried Mühsam, ein jüdischer Apotheker, war kurze Zeit nach Erichs Geburt 1878 mit seiner Familie aus Berlin nach Lübeck gekommen, um mit dem Geld seiner Frau eine Apotheke (die heutige *Apotheke am Lindenplatz*) zu übernehmen. An ihm hat-



Am 30. Juli 1915 besuchte Mühsam das Café Hodermann. (Foto: ©Jan Zimmermann)

te sich der junge Erich seit seiner Kindheit stark gerieben – und sehr gelitten, z. B. als sein Vater mit dafür sorgte, dass er mit 17 Jahren wegen eines von ihm verfassten Artikels im Lübecker Volksboten vom Katharineum verwiesen wurde und später von ihm angehalten wurde, eine Lehre als Apothekengehilfe zu absolvieren: "Es steigt so etwas wie Hass in mir auf, wenn ich...mir die unsagbaren Prügel vergegenwärtige, mit denen alles, was an natürlicher Regung in mir war, herausgeprügelt werden sollte." So geht es weiter in seinen Tagebuchaufzeichnungen vom 2.09.1910 - weder vorher noch nachher hat sich Erich Mühsam so ausführlich und "kritisch" über seinen Vater und dessen Erziehungsmethoden geäußert. Es darf vermutet werden, dass seine lebenslange Auflehnung gegen jegliche Autoritäten und Machtstrukturen wesentlich von seinem Kampf gegen seinen übermächtig scheinenden Vater herrührte.

Wegen seines Vaters hielt sich Erich Mühsam 1915 gleich zweimal in Lübeck auf: Zunächst kam er am 19.04.1915 nach Lübeck, weil seine Schwester ihm mitgeteilt hatte, das der herzschwache Vater schwer erkrankt war. Der Aufenthalt in Lübeck dauerte über eine Woche, aber der Vater erholte sich wieder und Erich Mühsam reiste zurück nach München, ohne seinen Vater überhaupt gesehen zu haben. Seine Geschwister befürchteten, dass er sich zu sehr aufregen würde, wenn er seinen zweitältesten Sohn zu Gesicht bekäme – vielleicht wollte aber auch sein Vater ihn einfach nicht sehen.

Drei Monate später, am 22.07.1915, kam Erich Mühsam dann erneut nach Lübeck, um an der Beerdigung seines dann doch verstorbenen Vaters in Moisling teilzunehmen. Zuletzt hatte er ihn bei seinem 70. Geburtstag im Jahre 1908 gesehen. So blieb keine Zeit mehr für eine persönliche Aussprache oder gar eine Versöhnung - im Gegenteil: Noch am Abend der Beisetzung ereilten ihn gleich zwei Hiobs-Botschaften: 1. sein Vater war gar nicht mehr so vermögend, wie er vermutete, und 2. kurz vor seinem Tod hatte er sein Testament noch dahingehend verändert, dass sein nunmehr 37-jähriger Sohn das überschaubare und unter seinen drei Geschwistern zu verteilendes Erbe nur unter bestimmten Bedingungen in Gänze antreten könne: Entweder heirate er eine Jüdin oder werde wieder Apotheker - anderenfalls könne er das über den Pflichtteil hinausgehende Erbteil erst in Anspruch nehmen, wenn er das 60. Lebensjahr vollendet habe!

Mit seinen Tagebucheintragungen vom 25.07. bis 3.08.1915 berichtet Erich Mühsam von diesen und anderen Begebenheiten während seines Aufenthalts in Lübeck, bei dem er bei der mit dem Arzt Julius Joel verheirateten Schwester Margarete in der Königstraße wohnte. Diese Aufzeichnungen lassen sich exemplarisch für Inhalt, Duktus und Vielfalt seiner Tagebücher heranziehen. Hier eine kleine, aber aufschlussreiche Auswahl mit leicht lübscher Akzentuierung:

25.07.: "Das ist doch ein recht schmerzliches Erlebnis: am Ziel meiner sehnlichsten Erwartung stehe ich am Anfang neuer schwerer Sorgen und Ängste. Aber mein Trost ist: von jetzt ab gibt es kein Hoffen mehr auf Tod und Erbschaft, sondern auf Leben und Arbeit!"

27.07.: "Über den Krieg ein paar Notizen,Das Wichtigste vorweg: das ist die Antwortnote Wilsons auf die letzte deutsche "Lusitania"-Note. Sie zeichnet sich durch große Entschlossenheit aus, verzichtet auf alle deutschen Vermittlungsangebote und verlangt klipp und klar Innehaltung der Forderungen des Völkerund Menschenrechts. Natürlich toben unsre patriotischen Philister ... und es sieht ganz danach aus, als ob man lieber auch noch die Vereinigten Staaten zum Kriege treiben als auf das irrsinnige Verbrechen der U-Bootmorde verzichten wolle."

30.07.: "Im Café Hodermann...Doch will ich mich ganz kurz fassen, weil ich gleich in die öffentliche Lesehalle in der Mengstrasse will, wo ich zwar keine ausländischen Blätter finde, wohl aber den "Vorwärts", um nicht... auf die Lektüre des "Lübecker Generalanzeigers" angewiesen zu sein, der den Charakter der "Münchner Zeitung" in noch kläglicherer Art trägt, und obendrein nicht einmal das wichtigste Tatsachenmaterial bringt."

31.07.: "Ein Trost ist die unermeßliche Schönheit Lübecks. Jeder Schritt durch die Stadt ist Wohltat, und ein eignes – und trotz alles Spotts, der mich gegen die Verspießung der Einwohner erfüllt, – ein sogar stolzes Gefühl kindlicher Zugehörigkeit beglückt mich."

02.08.: "Vorher hatte ich mit Minna einen Spaziergang gemacht, über die Mühlentoranlagen, Wall, am Dom vorbei, Obertrave – Einblick in verschiedene alte



Erich Mühsam

(Foto: EMG)

Gänge, und schließlich über die Anlagen der alten Bahnlinien zurück hierher. Wir berauschten uns beide an der Schönheit Lübecks. Minna wollte mich überreden. einen Roman zu schreiben in der Art der Buddenbrooks, mit der Familie Mühsam im Mittelpunkt. Die Eigenart unsrer Leute verlockt ja sehr dazu, – aber es gehört Ruhe dazu, gefestigte Sicherheit, materielle Unabhängigkeit, ein eignes Heim. Vielleicht erreiche ich das alles bald." "Am Timmendorfer Strand, wohin uns ein Spaziergang führte, Begegnung mit dem sozialdemokratischen Lübecker Arzt Dr. Schlomer, mit dem ich sogleich in Disput geriet. Er ist völlig parteivorstandstreu,

und nie empfand ich deutlicher, wie sehr das mit regierungstreu synonym ist. "Ich wünsche Ihnen keinen Erfolg", sagte er beim Abschied, und ich: "Danke, ebensowenig!"

Erich Mühsam hat unglaublich viel geschrieben, vor allem Essays, Aufrufe, Glossen, Kurzgeschichten, auch Theaterstücke und viele, viele Gedichte. Nur leider keinen Roman; entsprechende Entwürfe blieben Fragment. Übers Tagebuch erfahren wir nun, dass uns leider ein Roman wie die *Buddenbrooks*, verfasst von Erich Mühsam entgangen ist. Zu schade!

Dafür ist es aber umso interessanter und spannender, in der Online-Version seiner Tagebücher zu lesen. Fast ist man versucht, das faszinierende Tagebuch als das schriftstellerische "Hauptwerk" dieser politisch nicht gerade unumstrittenen, aber fraglos außerordentlich menschlichen Persönlichkeit anzusehen.

Die Online-Tagebücher Erich Mühsams mögen dazu beitragen, dass der eine oder andere neugierig auf ihn und sein Leben wird, das von den Nazis 1934 auf bestialische Weise im KZ Oranienburg beendet wurde, und sich weiter mit ihm beschäftigt. Dazu bieten natürlich auch die im Buchhandel erhältlichen 15 Einzelbände der Tagebücher mit ihren ergänzenden Vor- und Nachbemerkungen beste Gelegenheit – gleichwohl ist die immer auf dem neusten Stand gehaltene Online-Version der Tagebücher unbedingt zu empfehlen!

Pandemie belastet Belttunnel-Pläne

Von Hagen Scheffler

Zeit des Wartens und Verschiebens

Ob Europa-, Finanz-, Griechenlandoder Klimakrise oder gar Brexit (was war das noch mal?), seit Wochen scheint es nur noch ein Thema zu geben: die durch das Coronavirus ausgelöste Pandemie. Auch das bislang auf regionaler Ebene für regelmäßige Schlagzeilen sorgende Projekt der Festen Beltquerung (FBQ) und der damit verbundenen Themen scheint aus der öffentlichen Wahrnehmung gefallen zu sein. Zum Schutz vor dem Coronavirus befindet sich die Insel Fehmarn in Isolation vom Festland. Dänemark hat die Grenzen geschlossen. Statt besserer europäischer Integration herrschen Distanzierung und Abschottung. Es ist eine Zeit des Wartens und des Verschiebens angebrochen. Man wartet

auf die Ertüchtigung der Fehmarnsundbrücke für 30 Millionen Euro und ein Konzept für den daneben geplanten Absenktunnel, auf die Planfeststellungsverfahren zur Hinterlandanbindung des Fehmarnbelttunnel-Projekts und auf das Ergebnis für die im Herbst angekündigten Verhandlungen der acht Klagen gegen das Tunnelprojekt vor dem Bundesverwaltungsgericht Leipzig. Man wartet auf die Entscheidung von zwei Bundestagsausschüssen als Vorlage für den endgültigen Beschluss des Bundestages über die eingereichten Maßnahmen der Region zu ihrem übergesetzlichen Lärm- und Erschütterungsschutz.

Dabei handelt sich um eine scheinbare Ruhe, die inzwischen nachhaltig durch die Pandemie geprägt ist. Denn das Coronavirus hat auch den Fahrplan rund um die Fehmarnbelt-Querung (FBQ) und die Hinterlandanbindung gehörig aus dem Takt gebracht. Seit Mitte März mussten deswegen Tagungen von Ausschüssen und Arbeitsgremien in Ostholstein abgesagt und verschoben werden. Betroffen waren auch alle Veranstaltungen mit Bürgerbeteiligung, z. B. die 35. Sitzung des Dialogforums in Oldenburg sowie die 3. Aktion "Stop Fehmarnbelttunnel" der AG Belt Hamburg in den Mediadocks in Lübeck.

Die Öffentlichkeitsbeteiligung für den ersten Planungsabschnitt der Hinterlandanbindung, Fehmarn/ Großenbrode, seit 2019 immer wieder verschoben, kann weiterhin nicht erfolgen, weil die öffentliche Auslegung der Unterlagen derzeit nicht möglich ist. Eine "zeitliche Perspektive" gebe es nicht, so das Amt für Planfeststellung Verkehr des Landes Schleswig-Holstein.

Mit Spannung wird derzeit darauf geschaut, ob am 15. Juni die Klage der Stadt Fehmarn beim Landesverfassungsgericht in Schleswig-Holstein verhandelt wird. Dabei geht es um die zentrale Frage, ob die Stadt Fehmarn per Landesgesetz gegen ihren Willen für den Brandschutz und die Sicherheit im Tunnel zuständig gemacht werden kann und damit für die beträchtlichen Kosten einer Berufsfeuerwehr und entsprechender Ausstattung und Unterkunft verantwortlich ist. Die Stadt klagt gegen das Gesetz zur Erweiterung behördlicher Bezirke auf den Bereich der FBQ vom 13. Febr. 2019. Aus verständlichen Gründen fühlt sich die Stadt in ihrer kommunalen Selbstverwaltungssouveränität ausgehebelt, wenn die Kommune anstelle des Landes die Kosten zur Tunnelsicherheit und zum Brandschutz vom Baubeginn an übernehmen muss, und zwar in einer Zeit, wo jetzt die Steuereinnahmen massiv einbrechen.

In diese Zeit des Wartens, Verschiebens und Stillstands schlägt ein unerwarteter Beschluss plötzlich hohe Wellen.

Dänemark terminiert Tunnel-Baubeginn: 2021

Am 24. April verkündete die dänische Regierung den Baubeginn für den Belttunnel zum 1. Januar 2021. Das verstößt gegen die bisherige Abmachung, da bis zu diesem Termin über die Klagen beim Bundesverwaltungsgericht Leipzig nicht entschieden sein dürfte. Bei den Tunnelgegnern löste diese überraschende Nachricht sofort Gegenaktionen aus. Sie haben ein Protestschreiben an den dänischen Botschafter verfasst, in dem sie der dänischen Regierung Wortbrüchigkeit und Missachtung der deutschen Souveränität anlasten, weil Dänemark mit dem Bau des Tunnels ohne rechtskräftige Baugenehmigung beginnen will, ohne den Ausgang der Klagen vor dem deutschen Bundesverwaltungsgericht abwarten zu wollen. Ein gebrochenes Versprechen, so die Belt-Sprecherin Karin Neumann, könne da "toxisch wirken".

In einem weiteren Schreiben, einem Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer und Landesverkehrsminister Bernd Buchholz, fordern die Tunnelgegner von der Politik, dem ungemessenen Vorpreschen der dänischen Seite "Einhalt zu gebieten" und "ein Moratorium" des Tunnelbaus in Zeiten der herrschenden Pandemie: "Statt Milliarden in ein fragwürdiges und mit seit Jahren steigenden Baukosten behaf-

tetes Großprojekt zu stecken, sollten diese Finanzmittel aus EU-Töpfen sowie dem deutschen und dem dänischen Haushalt für die Rettung von kleineren und mittleren Unternehmen wie von Millionen Arbeitsplätzen aufgewendet werden." In ihrem Brief fasdie Beltretsen ter die bekannten ökonomischen wie ökologischen gumente gegen ein Tunnelprojekt unter dem Fehmarnbelt zusammen. Außerdem weisen sie darauf hin, dass mit dem neuen Staatsbeihilfebeschluss der Europäischen Kommission seit dem 7. April das gesamte Finanzierungsmodell

Tunnels zu scheitern drohe. Zwar seien staatliche Beihilfen, so die für Wettbewerbspolitik zuständige Exekutiv-Vizepräsidentin der EU-Kommission Margrethe Vestager (aus Dänemark), mit den EU-Beihilfevorschriften vereinbar (Pressekonferenz 20. März), aber die Kommission hat dafür neue Grenzen gesetzt: Staatsgarantien und staatliche Beihilfen werden auf 9,3 Milliarden Euro begrenzt, die Förderperiode wird von 55 Jahren auf 16 Jahren nach Tunneleröffnung reduziert. Die Belt-Retter bezweifeln, dass der Tunnelbetreiber Femern A/S ab 2045 auf eigenen Beinen stehen könne. Es sei daher an der Zeit, das Tunnelprojekt einer "objektiven Neubewertung nach Artikel 22 des Staatsvertrags beider Länder zu unterziehen.

Auch Sprecher Bodo Gehrke von "AG Belt Hamburg" (Bürgerinitiativen von Puttgarden bis Hamburg) hält ein "Moratorium des Ostsee Tunnels" als "Logische Konsequenz aus European Green Deal und Corona Krise" für das Gebot der Stunde.

Mit dem Rückenwind, der durch die Idee eines "European Green Deals" von der neuen Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen seit Dez. 2019 zur Rettung des Klimas aus Brüssel zu wehen beginnt, und aus Sorge wegen der verhee-

Saufte Medizin

Sur Schöne Zahne

DR. WECKWERTH & PARTNER

Zahrazie

Mn. - Fr. 7:00 bis 20:00 - Sa. 7:00 bis 13:00

ganzjährig gentland

St. Hubertus 4 - 23627 Groß Grönau
Tel. 04509 / 1558 - www.dr-weckwertlade

renden Auswirkungen der Pandemie auf Tourismus und Wirtschaft in Ostholstein setzt sich Gehrke mit Nachdruck ein für den "Verzicht auf fossile Energien" und für den "Verzicht auf zunehmend wachsende Verkehre" sowie auf den "Verzicht auf Beton- und Zementproduktion" als wichtige Voraussetzung für das 2050 angepeilte Ziel einer emissionsfreien Wirtschaft, Bekannt ist, dass der Bau des Belttunnels allein mehr als zwei Millionen Tonnen CO, freisetzt und der Betrieb sich nicht allein durch den Güterverkehr per Bahn rechnet, sondern wegen der Finanzierung vor allem auf den PKW- und LKW- Verkehr setzt. Bekannt ist auch, dass die Scandlines-Hybridfähren, ausgerüstet mit Scrubbern und Hightech-Antriebsgondeln, sog. Thrustern, sowie mit Silikonanstrich am Unterwasserschiff inzwischen bereits deutlich emissions- und vibrationsärmer durch den Fehmarnbelt fahren und das bisherige und zukünftig kaum zunehmende Verkehrsaufkommen ohne weiteres bewältigen können. Für welche Politik steht also der geplante 18 Kilometer lange Absenktunnel samt Hinterlandanbindungen, der die deutschen wie dänischen Steuerzahler ca. 16 Milliarden Euro kostet? Ein Moratorium könnte darauf eine Antwort geben.

Spitzenjazz aus Lübeck - TrioPLUS mit neuer CD

TrioPLUS nennt sich eine Jazzformation, die sich vor fünf Jahren in Lübeck bildete. Das PLUS im Gruppennamen ist Teil des Konzepts. Die drei Lübecker Bandmitglieder spielen gern mit Kollegen. Dabei treffen sie häufig mit den Großen der Szene zusammen. Ihre jüngste CD-Veröffentlichung mit dem Titel "Bollenhut" konnte die Gruppe nicht öffentlich vorstellen. Der Grund ist die Krise. Im März 2021 soll das nachgeholt werden. Inzwischen aber kann man die CD zuhause genießen. Ihre Stargäste sind in diesem Fall der Posaunist Konrad "Conny" Bauer und der Trompeter Manfred Schoof. Zum Lübecker Trio gehören Peter Ortmann (Klavier), Florian Galow (Kontrabass) und Oliver Sonntag (Schlagzeug). Mit einer Verbeugung vor den Gästen beginnt die CD. Bauer an der Bassposaune, Schoof auf Flügelhorn und Kornett präsentieren einen feinsinnigen Dialog, "Dualog" überschrieben. Bei einigen Überschriften darf man nachdenken. Die Nummer Zwei der Zusammenstellung heißt zum Beispiel "Endlichkait" (kein Schreibfehler!). Der Take entpuppt sich als spannende musikalische Reise, mit perlenden Pianopassagen, schönen Grundierungen von Schlagzeug und Kontrabass in balladenhafter Länge.

"An der Brigach" heißt ein Stück improvisierter Musik im Quartett. Die Brigach ist ein Fluss in der Nähe des Auf-



TrioPLUS mit Oliver Sonntag, Florian Galow und Peter Ortmann (Foto: TrioPLUS)

nahmestudios im Schwarzwald, offenbar ein ruhiger Bach, kein reißender Strom. Zu dieser Landschaft gehört auch der Titel, der der CD den Namen gab. Aus Filmen und Reportagen kennen sogar Nordlichter den Bollenhut. Musikalisch erfolgt wirbelnde Interaktion. Funken sprühen zwischen Klavier und Schlagzeug; Kontrabass und Bassposaune mischen kräftig mit. Im Free-Jazz-Stil komponierte Peter Ortmann die Vorlage für seinen Titel "Der Specht". Lebensfreude wird hörbar. "Die Tracht" bringt die Lübecker wie-

der mit den Gästen zusammen. Aus dem vorsichtig ertasteten Start wird ein kraftvolles Miteinander. "Niemandland" und "Addaungsund", die beiden kürzesten Stücke, jeweils unter drei Minuten, entfalten schnell eigenen Reiz. Aufgenommen wurden die Stücke im Studio der MPS, der Musik Produktion Schwarzwald in Villingen, wo Größen wie Oscar Peterson Aufnahmen machten. Die geplante Release-Tour fiel ins Wasser. Die CD "Bollenhut" unter der Nummer HGBSBlue 19001 wird trotzdem ihre Freunde finden. KD

Leserbrief

Betr. Heft 9, 02. Mai 2020

Freude, schöner Götterfunken ...

Wie kommt man auf diese Überschrift, zudem eines bloßen Leserbriefs. Das ist eigentlich recht leicht erklärt. Man sitzt gegen Mittag nach dem Essen am Schreibtisch und döst, dank ausreichender Sättigung, ein wenig vor sich hin. Abgelenkt und befreit aus diesem Zustand sieht man den Postboten auf der Straße. Was hat der wohl heute in seiner großen Tasche für mich dabei?

Die Lübeckischen Blätter, Heft 9 im 185. Jahrgang, sind's. Schon mal ein erfreuliches Ereignis. Mit dem Heft in der Hand, den Blick auf das Foto auf der Titelseite gerichtet, ein kurzes Nachdenken, die Tür kennst Du doch, das ist doch, so ganz sicher ist man sich doch nicht, Heft aufgeschlagen, da auf der ersten Textseite unten, man hatte doch recht, der Eingang

zum Schabbelhaus. Ist man so weit vorgedrungen, dann kann man sich auch hinsetzen und mal "so durchblättern".

"Auf der Suche nach der verschwundenen Stadt", der erste Artikel, als Zwischenruf gekennzeichnet. Ich denke, Donnerwetter, drei Seiten für einen Zwischenruf, das kann ja heiter werden. In Zeiten von Corona mutig, liegt doch eher Schwermut über Stadt und Land, fragt der Mensch sich doch, wann endlich kann es, ja auch wie, wieder weitergehen. So quasi von Null auf Hundert. Damit entspricht das menschliche Bedürfnis dem der Formel 1, jedoch so schnell war noch keiner von uns. Bruchteile von Sekunden reichen nicht aus. Vorbereitet sind wir durch die täglichen Expertenberichte auf einen Zeitraum bis ins Jahr 2022.

Ich komme vom Thema ab, um Freude soll es gehen. Geht es auch, und zwar ausschließlich. Und schon wieder bin ich beim Menschlichen. Wie sagt man, der eine so, der andere so. Meistens dazwischen. Ich jedenfalls empfinde Freude, wenn ich ein Heft der Grünen Blätter in Händen halte. Kurzweilige, interessante, bedenkenswerte, Nachdenken auslösende, kurz erfreuliche Artikel zu höchst unterschiedlichen Themen. Große Freude, ja Lustempfinden beim Lesen von "Blumenberg Vademecum III", gefolgt von "Fußmatten-Konzerten", das passt auf die Ausführungen zum "Verfassungstag".

Nach so viel Freude wende ich mich der Suche nach der verschwundenen Stadt zu. In der zweiten Spalte der Satz, die Ruhe sei inzwischen beunruhigend geworden. Welch wunderbares Bild, die unruhige Ruhe oder vielleicht anders herum, die ruhige Unruhe. Das würde Stillstand bedeuten, wenn die Unruhe steht, dann steht die Uhr, Ruhe. Aber was ändert das, die Zeit läuft weiter. Genug damit, denn jetzt packt auch mich die beunruhigende Ruhe, die

Abschiednehmen mit Liebe, Würde und Respekt

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen, Friedwald und anonyme Beisetzungen
- Individuelle Trauerfeiern und Trauerbegleitung
- Kostenlose Beratung zur Bestattungsvorsorge
- Abwicklung aller Formalitäten und Behördengänge
- Gezeiten. Haus als eigenes Trauerhaus



Telefon 0451-**79 81 00**

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar. Balauerfohr 9 23552 Lübeck www.schaefer-co.de Immer in Ihrer Nähe:
Kaufhof: Marlistraße 105
Kücknitz: Solmitzstraße 13
Vorwerk: Friedhofsallee 112/114
Moisling: Niendorfer Straße 50–56
Travemünde: Kurgartenstraße 1–3





Offenbarung des Grundes, "keine Rückmeldungen mehr von Lesern".

Na, dem kann abgeholfen werden, denke ich mir, doch worüber schreiben, welchen Artikel favorisieren. Und so kam mir die Freude in den Sinn.

Jetzt hat's ihn erwischt, könnte man denken, alle jammern und der empfindet Freude. Ja und nochmals ja, Freude über jeden neuen Tag, Freude über dieses oder das, Freude kennt keine Grenzen. Und beim Gedanken an die Grenzen stoße ich auf Europa und stolpere über den 08. Mai 1945, dieses sich in 2020 zum 75. Mal jährende Datum. Viele europäische Länder feiern diesen Tag, nennen ihn "Tag der Befreiung". Dann kann man sich redlich freuen, lauthals jubeln. Und ich soll nur zuschauen, weil ich, weil Deutschland, anders als dies Richard von Weizsäcker in seiner Rede zum 40. Jahrestag der Beendigung des II. Weltkrieges in Europa gesehen hat, nicht befreit wurde? Als im Jahre 1948 Geborener konnte ich "nur" die Erinnerungen meiner Eltern und Lehrer, natürlich auch unendlich viele Berichte, Filme, in Lübeck zumal Literatur von hoch geehrten Schriftstellern aufsaugen, um mir ein Bild vom unsäglichen Geschehen im "Deutschen Reich" zu machen. Ich habe es nicht erlebt, also kann ich nicht befreit sein. Punkt. So einfach ist es nicht. Mich haben die mir kundgetanen Erinnerungen Dritter belastet. Wie kann mir dann aber ein Tag, den ich ebenfalls nicht erlebt habe, Befreiung verschafft haben? Wenn ich befreit worden sein sollte, dann nur durch mich selbst. Ich habe mich durch die Geschichte gequält, erlebe diese Qual immer und immer wieder. Halt, zur Freude wolltest du etwas sagen. Die Rückseite der Medaille, je größer die Qual, desto überschäumender die Freude.

Die Freude über die Geburtsstunde der Europäischen Union. Als alles in Schutt und Asche lag, als man auf Trümmern stand und sich fragte, wie kann es jemals wieder gut werden, da wurde zunächst wenigen Menschen klar, wir müssen zueinander kommen, müssen das Nationalistische beerdigen. Ein gedehnter Sachverhalt, der noch nach 75 Jahren nicht abgeschlossen ist.

Aber Freude über das Geschaffte. Und da passt doch die Hymne, oder?

Dr. Hans-Eckhard Tribess

Leserbrief

Betr. Heft 9, 2. Mai, Seite 138ff, Karsten Blöcker, "Verfassungstag"

Karsten Blöcker stellt sein verdienstvolles Skript "Verfassungstag" unter das
Thema "Zur aktuellen Diskussion um
die Weimarer Republik". Die weit über
Lübeck ins Deutsche Reich hinein wirkenden Arnold Brecht und Gustav Radbruch
werden zu Recht in den Fokus gestellt:
ihre maßgebliche Mitarbeit an der Umsetzung der ersten deutschen demokratischen
und republikanischen Verfassung: der

Weimarer Verfassung. Kenntnisreich schildert der Autor immer wieder die Auftritte Radbruchs und Brechts in ihrer Geburtsstadt anlässlich des "Verfassungstages".

Die politischen gesellschaftli-Verhältnisse in unserer Stadt in den 12 Jahren von 1921 bis 1933 geraten dabei etwas kurz. Kulturell hatten die wesentlichen Treiber der für das Kaiserreich revolutionären Verfassung, die Sozialdemokratie und die revolutionäre Linke, in der Stadt nämlich

nichts zu bestellen. Umso erstaunlicher ist es, dass sich (folgt man Karsten Blöcker) weder Arnold Brecht noch Gustav Radbruch, Radbruch Mitglied der SPD, und Brecht "überzeugter Demokrat konservativer Prägung", der immer von führenden SPD'lern gefördert worden war, auf die präfaschistischen Umtriebe der Elite der Stadtgesellschaft unter Führung Bürgermeister Neumanns eingegangen sind. Obgleich Julius Leber seit 1921 im Lübecker Volksboten immer wieder darüber aufklärte. Weiter erstaunt, dass Blöcker auf die offensichtliche Schwäche der Weimarer Verfassung, die derartige Umtriebe ermöglichte, mit keinem Wort eingeht.

Die Weimarer Republik ist heute geradezu der geschichtliche Lernort für den Nachvollzug der Entwicklung und Umsetzung völkischer, d.h. rassistischer Ideologien, in Lübeck und im Deutschen Reich. Das gilt bis heute – bis zu den Morden von Hanau. Weimar ist das Labor und der



Sandkasten, in dem man Abläufe völkischer Strategien nachstellen kann. Weimar war eine Demokratie. Es war die erste Demokratie in der Geschichte des Deutschen Reiches. Es war eine parlamentarische Demokratie. Weimar war aber kein Rechtsstaat im heutigen Sinn. Wer die Macht im Staate gewonnen hatte, – mit welchen Mitteln auch immer – konnte den völkischen Massenmord von Staats wegen praktizieren.

Kein Gericht war dazu in der Lage, den zum Partei- und Staatsführer nach den Regeln der Weimarer Verfassung demokratisch gewählten Kanzler daran zu hindern. Denn die Verfassung war (nur) demokratisch. Kein Gericht war dazu in der Lage, die Besetzung aller Gerichte mit rassistischen Richterpersönlichkeiten zu verhindern (Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 3.4.1933).

Kein Gericht war dazu in der Lage, die gesamte Staatsorganisation von der föderalen Struktur durch einfaches Gesetz in einen Zentralstaat zu verwandeln (Gleichschaltungsgesetze März, April 1933). Kein Gericht konnte die Aufhebung sämtlicher Grundrechte verhindern (Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28.2. 1933). Kein Gericht war dazu in der Lage, den am 20.1.1942 am Wannsee beschlossenen Holocaust zu verhindern. Diese demokratische Volksherrschaft wurde erst am 28. September 1951 mit der Einrichtung des Bundesverfassungsgerichts und den im Grundgesetz vom 23. Mai 1949 für dieses Gericht vorgesehenen Rechten beendet. Mit der Einrichtung des Bundesverfassungsgerichts endete die Volksherrschaft. Die Bundesrepublik wurde ein Rechtsstaat.

Michael Bouteiller

Leserbrief

Betr. Heft 9, 2. Mai, Seite 138ff, Karsten Blöcker, "Verfassungstag" Ganz herzlichen Dank an Karsten Blökker für seine Ausführungen zur "aktuellen Diskussion um die Weimarer Republik," (so der Untertitel seines Betrags). Bei den Mitgliedern der Familie Arnold Brechts stießen die Ausführungen auf ein reges Interesse. Wir schätzen Karsten Blöcker nicht nur wegen seiner profunden Kenntnisse und schriftstellerischen Fähigkeiten. Er erhält auch große Wertschätzung dafür, dass er Arnold Brecht auch in seiner Hansestadt Lübeck seit Jahren im Gespräch hält und seine Leistungen für die demokratische Verfassung der Weimarer Republik würdigt. Mehr als 100 Jahre nach Inkrafttreten der Weimarer Verfassung macht Karsten Blöcker sichtbar, welche Chancen diese Verfassung für eine demokratische Entwicklung in Deutschland bot, und welche Persönlichkeiten, gerade auch in Lübeck, für die Weimarer Demokratie in Wort und Tat eintraten.

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass ganz im Einklang mit Brechts Festrede zum Verfassungstag von 1929 in Lübeck seine wohl mutigste Rede steht. Arnold Brecht hat diese Rede am 2. Februar 1933 als Vertreter des Landes Preußen im Reichsrat in Gegenwart von Adolf Hitler 3 Tage nach dessen Machtergreifung gehalten. Diese "Erwiderungsrede für den Reichsrat auf die Ansprache des Herrn Reichskanzlers in der Vollsitzung des Reichsrats vom 2. Februar" ist im Originalmanuskript vor zwei Jahren im Bundesarchiv in Koblenz wiederaufgetaucht. Arnold Brecht hat in seinen Lebenserinnerungen nur auszugsweise die Rede wiedergegeben. Auch in der Sekundärliteratur wird aus der Rede nur entsprechend zitiert. Nun kann man im Wortlaut nachvollziehen, wie es Brecht mit seinem rhetorischen Geschick und seiner demokratischen Prinzipientreue erreichte, Hitler in die Defensive zu drängen, sodass dieser es vorzog, anschließend wortlos den Saal zu verlassen. Das hinderte ihn nicht daran, am Tag darauf eine Hetzkampagne im "Völkischen Beobachter" gegen Arnold Brecht loszutreten, die ihn zwang, Deutschland zu verlassen um in die USA zu emigrieren.

Hans-Joachim Tessmer (Vertreter der Familie Arnold Brechts in Lübeck)

Leserbrief

Betr. Heft 9, 02. Mai 2020, Seite 136, Beitrag Zarnack, Fahrradverkehr

Für ein fahrradfreundliches Lübeck ist in den LB eine Karte dargestellt, die eine weitgehende Umfahrung der Innenstadtinsel vorschlägt. Sollte nicht auch ein Vorschlag geprüft werden, der die Umfahrung auf die Innenstadtinsel verlegt und der durch eine geeignete Bus-Ringlinie erlaubt, die Innenstadtinsel für den Individual-Autoverkehr sehr stark zu beruhigen?

Ich habe die Karte in Heft 9, Seite 136, für meine Zukunftsvision von Hand bearbeitet, die Rad-Umfahrung der Innenstadt rot und eine mögliche Linienführung für eine Bus-Ringlinie blau markiert. Es sind Vorschläge. Sie haben meiner Meinung nach folgende Vorteile:

- Der Radweg um die Innenstadt ist kürzer.
- Die inneren Randstraßen werden nur zum kleinen Teil für den Durchgangsverkehr benötigt und da, wo das der Fall ist (Kanalstr., Untertrave teilweise), ist Platz genug für eine Verkehrstrennung.
- Vom inneren Ring erreicht man deutlich mehr Straßen in/durch die Innenstadt.
- Die gesamte Innenstadt könnte eine verkehrsberuhigte Zone werden, in der ein allgemeines Parkverbot herrscht. (Kein Halteverbot, sodass die Einwohner ihre Häuser erreichen können und die Lieferanten ebenfalls ihre Kunden.)
- Die Parkberechtigung für Anwohner verschwindet. Die Anwohner erhalten Parkplätze in den Parkhäusern.
- Die heutigen Buslinien werden um die Innenstadt herumgeführt.

Dieses sind natürlich nur Rahmenvorschläge. Details müssen diskutiert und geklärt werden. Für die "blaue" Buslinie stelle ich mir kleine Elektrobusse vor, die es sicher in wenigen Jahren geben wird und auch die Linienführung dieser Busse muss optimiert werden. Meine Vorschläge sollen ein Fernziel darstellen, auf welches hin die Verkehrsführung in den nächsten Jahren schrittweise verändert wird.

Mit freundlichen Grüßen,

Peter Kayser

Sie finden uns auch im Internet: www.luebeckische-blaetter.info



Redaktionsschluss

für das am 30. Mai erscheinende Heft 11 der Lübeckischen Blätter ist am 21. Mai 2020.

164



Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

Direktorin: Angelika Richter Königstraße 5, 23552 Lübeck, Tel.: 58 34 48-0 Büro montags bis freitags ab 9 Uhr geöffnet

E-Mail: info@die-gemeinnuetzige.de

Stellvertretender Direktor: Titus Jochen Heldt

Bankkonto: Sparkasse zu Lübeck

IBAN DE85 2305 0101 0001 0000 17 BIC NOLADE21SPL

Internetadresse: www.die-gemeinnuetzige.de

BESONDERE AKTIVITÄTEN UND ANGEBOTE

FamilienBildungsStätte:

Fortbildung im familiären Bereich und der Gesundheitspflege. Leitung: Iris Bohn. Büro: Jürgen-Wullenwever-Straße 1. Geöffnet Mo. bis Do. 9-16 Uhr und Fr. 9-12 Uhr (Tel.: 58 34 48-30). Verantwortlich: Dr. Rainer Schulte.

Haushilfe für ältere Mitbürger:

Entsendung von Haushilfen in Haushaltungen von älteren Mitbürgern. Leitung: Gabriele Liedtke. Büro: Königstraße 5, (Tel.: 58 34 48-20), Mo. und Mi. von 9-12 Uhr. (Tel.: 797426 zwischen 8 und 9 Uhr am Di., Do. und Fr.) Verantwortlich: Doris Mührenberg.

Wohnungen und Läden:

Auskünfte durch Geschäftstelle, Königstraße 5, (Tel.: 75454) oder Lübecker Bauverein, (Tel.: 610570).

Konzertsaal Kolosseum:

Intendant: Ole Nissen, Kronsforder Allee 25, (Tel.: 3002572) Verantwortlich: Antje Peters-Hirt.

Theaterring: Auskunft: Königstraße 5 (Tel.: 75454).

Stipendienfonds: Gewährung von zinslosen Darlehen zur Finanzierung eines Ausbildungs- oder Studienabschlusses. Auskunft: Königstraße 5 (Tel.: 7 54 54). Verantwortlich: Angelika Richter.

Studentenwohnheim: Auskunft: Diana Buhse, Königstr. 5 (Tel.: 58 34 48-11). Verantwortlich: Angelika Richter.

Musikschule: Leitung: Ralph Lange. Büro: Rosengarten 14-18 (Tel.: 71331/2), geöffnet Mo. bis Fr. 11-16 Uhr. Verantwortlich: Christian Kroeger. Schauspielschule/Theaterhaus: Leitung: Uli Sandau, Königstraße 17, Tel.: 396 90 89. Verantwortlich: Doris Mührenberg. Kunstschule: Leitung: Tim Maertens. Ratzeburger Allee 34, Tel.: 7074140, Bürozeiten: Mo., Mi., Do. von 9.30-11.30 Uhr und Di. von 15.00-16.30 Uhr. Verantwortlich: Manuel Wille. Lübecker Knabenkantorei: Leitung: Karl Hänsel, Königstraße 5, Tel.: 760 80. Verantwortlich: Christian Kroeger. Mädchenchor Canta!: Leitung: Elena Paylova

Kunst-Kita-Storchennest: Leitung: Eike Erdmann, Ratzeburger Allee 34, Tel.: 58 55 76 75. Verantwortlich: Manuel Wille.

Familien- und Seniorenbetreuung: Leitung: Gabriele Liedtke. Mo. bis Fr. Tel.: 79 74 26 von 9-10 Uhr, Sprechstunde: Di. 11-13 Uhr, Königstraße 5 (Tel.: 7 0119). Verantwortlich: Doris Mührenberg.

Dienstagsvorträge: Im Winterhalbjahr von Oktober bis März, öffentlich. Auskunft Königstraße 5 (Tel.: 7 54 54). Verantwortlich: Heiko von Kiedrowski.

mittwochs **BILDUNG:** Auskunft: Diana Buhse, Königstr. 5 (Tel.: 7 54 54). Verantwortlich: Antje Peters-Hirt.

Bücherei: Laufend Anschaffung von Neuerscheinungen. Persönliche Beratung. Ausleihe: Königstraße 5, 1. Stock, Di. und Mi. 9.30-12.30 Uhr, Mi. 13.30-17.30 Uhr, Do. 13.30-17:30 Uhr oder nach Vereinbarung. Leitung: Eva Weißbarth (Tel.: 3 84 59 08). *Litterärische* Gespräche. Leitung: Jutta Kähler. Verantwortlich: Prof. Dr. Karl Klotz.

Tochtergesellschaften und -vereine: Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Dr. Jan Lokers, Tel.: 122 41 50. Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde zu Lübeck, Dr. Renate Kastorff-Viehmann, Tel.: 28 11 70. Naturwissenschaftlicher Verein zu Lübeck, Dr. Wolfram Czieslik, Tel.: 499 18 77. Overbeck-Gesellschaft Verein von Kunstfreunden e. V. Lübeck, Dieter Witasik, Tel.: 7 47 60. Natur und Heimat. Verein für volkstümliche Natur- und Heimatkunde zu Lübeck e. V., Christine Schimpke, Tel.: 79 61 18. Photographische Gesellschaft Lübeck e. V., Dr. Iris Bähren, Tel.: 39 69 394. Musik- und Orchesterfreunde Lübeck e. V., Rüdiger Peters, Tel.: 58 31 80. Gemeinnütziger Verein zu Travemünde e. V., Rudolf Lichtenhagen, Tel.: 04502/7 42 16, Plattdütsche Volksgill to Lübeck e. V., Brigitte Koscielski, Tel.: 04541/53 43. Frauenarbeitskreis in Lübeck e. V., Hannelore Wöhlk, Tel. 7 88 06. Rechtsfürsorge e. V. "Resohilfe", Prof. Dr. Michael Lindenberg, Tel.: 79 91 90. Gemeinnütziger Verein Lübeck-Schlutup e. V., Achim März, Tel.: 69 04 54. Gemeinnütziger Verein Kücknitz e. V., Georg Sewe, Tel.: 30 10 77. Grüner Kreis Lübeck e. V., Gundel Granow, Tel. 04533/85 35. Verein für Familienforschung e. V. Lübeck, Gerhard Huß, Tel. 96 90 012. Gem. Verein e. V. für die Stadtteile Eichholz, Krögerland, Wesloe und Brandenbaum, Rolf Schulze, Tel. 60 17 38. Ehemalige und Freunde der Lübecker Knabenkantorei an St. Marien e. V., Alexander Tribess, Tel. 040/24 18 18 93. Fritz Reuter Gesellschaft e. V., August Bath, Tel.: 0395/54 42 753. Förderverein Europäisches Hansemuseum und Burgkloster zu Lübeck e. V., Dr. Ingaburgh Klatt, Tel.: 79 40 96. Verein der Freunde der Stadtbibliothek Lübeck e. V., Annette Hauchwitz, Tel.: 79 61 03. Lübecker Ballettfreunde e. V., Michael P. Schulz, Tel.: 49 23 39. Lübecker Singakademie e. V., Horst Weiher, Tel.: 04502/88 87 854. Lübecker Autorenkreis und seine Freunde, Klaus Rainer Goll, Tel.: 04509/82 50. Archäologische Gesellschaft der Hansestadt Lübeck e. V., Alfred Falk, Tel.: 7 30 06. Verein für Betreuung und Selbstbestimmung in Lübeck e. V., Susanne Lauten, Tel.: 60 91 120. Förderverein Naturbad Falkenwiese e. V., Andreas Pawlowski, Tel.: 79 31 29. Theater Partout e. V., Uli Sandau, Tel.: 39 69 089. Anwohner-Verein Buntekuh e. V., Ute Keusch, Tel.: 89 16 77. Förderverein Bürgerhaus Vorwerk-Falkenfeld e. V., Willi Meier, Tel.: 0170/57 62 749. Internationale Dieterich-Buxtehude-Gesellschaft e. V., Prof. Dr. h.c. Ton Koopmann, Tel.: 79 62 09. Gemeinnütziger Verein Naturbäder Lübeck e. V., Thomas Warnemünde, Tel.: 0171/31 97 279. Förderverein für Lübecker Kinder e. V., Klaus Jung, Tel.: 0172/88 82 298. tribüHne Theater e. V., Karina Murach, Cornelia Koch, Tel.: 79 07 797. Förderkreis KOKI, Kommunales Kino Lübeck e. V., Andres vom Ende, Tel.: 122 12 87. Deutsch-Italienische Gesellschaft Lübeck e. V., Susanne Resch, Tel.: 70 67 75. Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft Lübeck e. V., Wolfgang Seitz, Tel.: 0171/83 15 365. Gemeinnütziger Verein für Lübeck-Moisling/Genin und Umgegend e. V., Christian Gauer, Tel.: 48 68 882. Gem. Stadtteilverein Initiative für Lübecks ländlichen Raum e. V., Detlev Stolzenberg, Tel.: 0163/63 52 000. Defacto Art e. V., Peter Fischer, Tel. 0171/49 49 582. Erich-Mühsam-Gesellschaft e. V., Lienhard Böhning, Tel. 0171/88 17 138.

Impressum: LÜBECKISCHE BLÄTTER

www.luebeckische-blaetter.info

Herausgeberin: Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, Königstraße 5, 23552 Lübeck, Telefon: 75454. Verantwortlich: Doris Mührenberg.

Verantwortlicher Redakteur (V.i.S.d.P.): Dr. Manfred Eickhölter, Telefon: (0451) 5808324, E-Mail: info@luebeckische-blaetter.info

Die Zeitschrift erscheint 14-täglich außer in den Monaten Juli/August. Die Artikel stellen keine offiziellen Meinungsäußerungen der Gesellschaft dar, sofern sie nicht ausdrücklich als solche gekennzeichnet sind. Für den Abdruck von Artikeln und Fotos wird eine Vergütung nicht gewährt. Die Kürzung eingesandter Artikel bleibt vorbehalten. Einzelpreis: € 2,45. Für Mitglieder der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verlag und Druck: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, Mengstraße 16, 23552 Lübeck, Telefon: 7031-207, Telefax: 7031-242. E-Mail: info@schmidt-roemhild.de.

Anzeigenberatung (V.i.S.d.P.): C. Kermel, E-Mail: ckermel@schmidt-roemhild.com, Telefon: (0451) 7031-279, Fax: (0451) 7031-280. ISSN 0344-5216 ⋅ © 2020





Hrsg. im Auftrag der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit von Manfred Eickhölter Ausgestattet mit 24 Beiträgen auf 246 Seiten und 161 Abbildungen. ISBN 978-3-87302-121-1 € 14,–Erhältlich in Ihrer Buchhandlung.

Der Wagen 2018 Alles Spitze!

Wer einen Einblick gewinnen will, wie Lübeck als Heimat, Herkunft und Lustobjekt in Zeiten der Globalisierung sich gegenwärtig niederschlägt in Wort und Bild, wer sich dafür interessiert, was die kleine Community der kritischen Kulturköpfe in dem altehrwürdigen, aber durchaus lebendigen Gemeinwesen derzeit bewegt, der kann im Wagen 2018 erste Eindrücke gewinnen, Anregungen sammeln, sich eingeladen fühlen zur Teilhabe.

